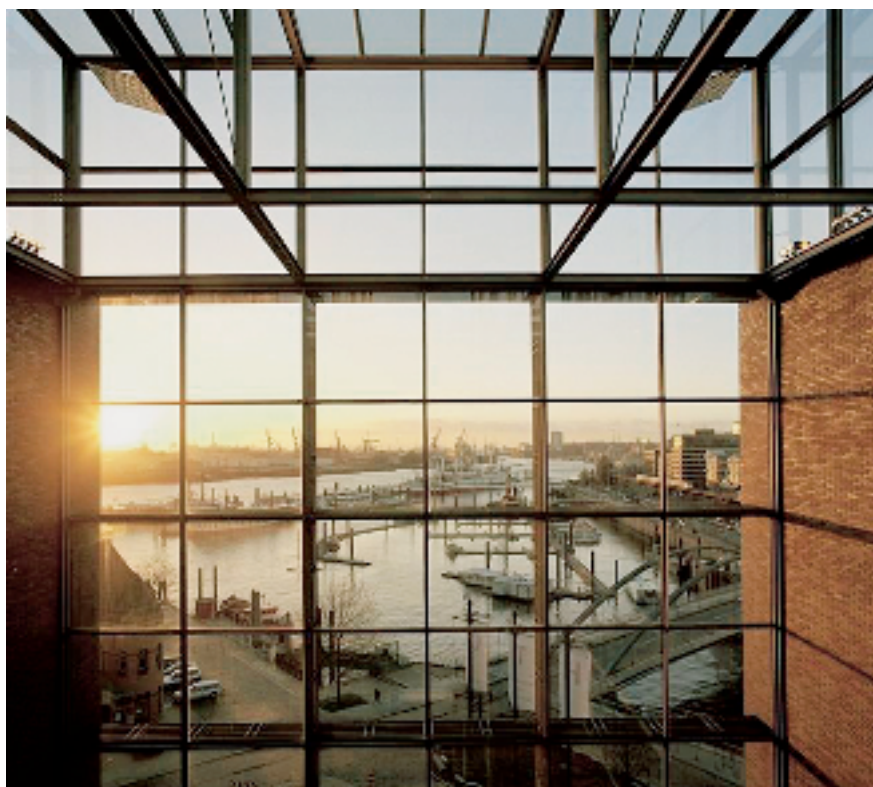


# Die Anstifter

Erhard Taverna

Wie flüssiges Metall glänzt die Elbe im Licht der tiefliegenden Novembersonne. Schiffsmasten und Kräne werfen lange Schatten auf die Hochhäuser am Eingang zur Speicherstadt. Hamburg ist die Stadt der Seemannskirchen, der Buchverlage und der Stiftungen. Wie viele reiche Reeder hat auch der in dieser Stadt verstorbene kinderlose Ingenieur und Erfinder Kurt A. Körber sein Vermögen zum Wohle der Allgemeinheit eingesetzt. Der Hauptsitz seiner Stiftung am Tor zur Hafencity versteht sich als weltoffenes Forum für «Dialog und Verständigung, neues Forschen und Lernen, Bürgerengagement und junge Kultur, für Menschen, die nicht alles so lassen wollen, wie es ist».



Mit Blick auf die Hafenanlagen, von wo sich Auswanderer und Luxusreisende über den Atlantik transportieren liessen, fördert die Körber-Stiftung seit 1998 mit ihrem transatlantischen Ideenwettbewerb innovative Projekte aus den

USA, die das gesellschaftliche Miteinander verbessern können. Einige Beispiele für umgesetzte Projekte wurden schon früher in der Schweizerischen Ärztezeitung besprochen. Dass dieser Transfer keine Einbahnstrasse ist, zeigt das erste von zwei exemplarischen Beispielen, die auch hierzulande anstiften könnten.

## Das Lifestylmagazin von Menschen mit Down-Syndrom

«Ohrenkuss» nennt sich das Magazin, das zweimal jährlich erscheint und ausschliesslich Texte von Menschen mit Down-Syndrom enthält. Abgesehen von der Redaktionsleiterin, Initiatorin und Humangenetikerin, Dr. Katja de Bragança, haben alle Kolleginnen und Kollegen Trisomie 21. Der Name ist die Wortschöpfung eines Mitarbeiters: «Alles geht da rein und da wieder raus, nur das Wichtige bleibt im Kopf. Und das ist ein Ohrenkuss.» Namhafte Fotografen, bunte Grafiken und Zeichnungen unterscheiden das Heft von vielen anderen tristen Behindertenzeitschriften alter Schule. Unabhängig vom Förderpreis der Hamburger Körber-Stiftung kann sich Ohrenkuss mit einer Auflage von 3000 Exemplaren selbst finanzieren. Fast 40 Aussenkorrespondenten leben in Deutschland, der Schweiz und in Österreich und senden ihre Beiträge per Post, Fax, Tonband oder E-Mail an die Redaktion in Bonn. Das Unternehmen hat brachliegende Talente wachgeküsst, und inzwischen gehören öffentliche Lesungen und Fernsehauftritte zum Programm. Im Spiegel Online wünscht sich die Gründerin, dass möglichst viele Kinder- und Frauenarztpraxen das Magazin auslegen, damit die Leute sehen: «Das sind keine debilen Monster, sondern Frauen und Männer.» Die Redaktion trifft sich alle zwei Wochen, geplant ist eine englische Ausgabe im Internet und wenn möglich ein Austauschprogramm mit einer US-Autorenggruppe. Frau Bragança weiss ihre Mitredaktoren zu fordern: «Es reicht nicht, dass ihr das Down-Syndrom habt und irgend etwas schreibt. Ihr müsst das schon richtig gut machen.» Und sie machen es gut.

### Das Kompetenztraining für Brustkrebsaktivistinnen

Initiative Patientinnen haben sich in Deutschland zu einem gemeinnützigen Bundesverband zusammengeschlossen. Sie engagieren sich für ein gleichberechtigtes Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht, für Forschung, Früherkennung, Qualität, ein nationales Krebsregister und transparente Qualität medizinischer Leistungen. Um auf gleicher Augenhöhe mitreden zu können, benötigen die Frauen Kenntnisse, die über ihre eigenen Erfahrungen hinausgehen. Der transatlantische Ideenwettbewerb USable der Körber-Stiftung ([www.usable.de](http://www.usable.de)) prämierte im Jahr 2000 die Idee, das amerikanische Vorbild LEAD (= Leadership, Education and Advocacy Development) im eigenen Lande umzusetzen. Aus diesem Projekt entstand «kombra», das Kompetenztraining für Brustkrebsaktivistinnen, das in der Anschubphase von der Stiftung mitfinanziert wurde. In Kooperation mit der Universität Hamburg vermittelt ein vielseitiger Lehrplan das nötige Wissen und die Fähigkeiten, sich als ernstzunehmende Verhandlungspartner in der Gesundheitspolitik durchzusetzen. Schwerpunkte der Ausbildung sind unter anderem

Genetik und allgemeine medizinische Grundlagen, Qualitätskriterien, Informationsbeschaffung und Vergabe von Forschungsgeldern. Die Absolventinnen werden ihrerseits zu Multiplikatorinnen für andere Gruppierungen, die für ein landesweites Netzwerk sorgen.

Rund 60 Angestellte arbeiten im vor fünf Jahren fertiggestellten Backstein-Glas-Gebäude für die erstaunlich zahlreichen Stiftungsthemen: für Dialog und Verständigung zwischen den Kulturen, für Bildung und Wissenschaft, für Bürgerengagement und junge Kultur. Anstiften und Informieren braucht Öffentlichkeit. Dafür sorgen Pressearbeit und Internet, ein stiftungseigener Verlag mit vielen Publikationen und jede Menge phantasievoller Wettbewerbe, Kurse und Veranstaltungen.

- Körber-Stiftung, Forum für Impulse, Kehr- wieder 12, D-20457 Hamburg, Telefon +49 40 80 81 92 168, Internet: [www.koerberstiftung.de](http://www.koerberstiftung.de).
- Studienpreis 2006: «Mittelpunkt Mensch? Leitbilder, Modelle und Ideen für die Vereinbarkeit von Arbeit und Leben». Für Teilnehmer nicht älter als 30 Jahre, einzureichen bis 1. Oktober 2006. [www.studienpreis.de](http://www.studienpreis.de).